

rioden der deutschen Geschichte wie 1918/19 zeigt, daß dies ein Irrtum ist und daß die „Mittelschichten“ keineswegs für den Faschismus determiniert sind, sondern sich auch nach Links entwickeln können. So ist die Frage, weshalb beträchtliche Teile der Bevölkerung, darunter auch Teile der Arbeiter und Angestellten in Deutschland den Faschismus unterstützt, in seiner Ideologie ihre Wünsche und Hoffnungen offenbar wiedererkannt, seinen Versprechungen geglaubt, seine Politik aktiv mitvollzogen und seine „Alternative“ als Lösung ihrer sozialen und psychischen Probleme betrachtet haben, noch nicht befriedigend geklärt. Die kritischen Historiker und Sozialwissenschaftler warten nun begierig darauf, daß die kritischen Psychologen diese Probleme aufgreifen, damit sie gemeinsam einer Lösung nähergebracht werden können.

Frank Deppe

## Arbeiterbewußtsein und Krise

### Anmerkungen zu einem Arbeitsschwerpunkt des 2. Kongresses Kritische Psychologie

Das kapitalistische System ist seit dem Beginn der siebziger Jahre in eine Entwicklungsperiode eingetreten, die durch schwere Krisenerscheinungen gekennzeichnet ist. Damit ist eine lange Periode der ökonomischen Prosperität und der relativen sozialen, politisch-sozialen Stabilität, die mit dem Beginn der fünfziger Jahre einsetzte, zum Abschluß gekommen.

Das wirtschaftliche Wachstum hat sich erheblich verlangsamt; in den Hauptländern des Kapitalismus (USA, Japan, Frankreich, BRD, Großbritannien, Italien) waren 1973 ca. 13 Millionen Menschen arbeitslos. Diese Zahl hat sich bis in die Gegenwart — trotz einer leichten Belebung des wirtschaftlichen Wachstums — noch weiter erhöht.

Alle systemimmanenten Strategien zur Überwindung der kapitalistischen Krise sind bisher gescheitert. Die Beschleunigung der Kapitalkonzentration verstärkt die monopolistischen Disproportionen im gesamten — nationalen und internationalen — Reproduktionsprozeß. Die Entwicklung der Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit durch Rationalisierung und Automatisierung führt zur Erhöhung der Massenarbeitslosigkeit. Die außenwirtschaftliche Expansion stößt an die Grenzen der Selbsterhaltungsinteressen anderer nationaler Kapitale, die sich zu ihrem Schutz mehr und mehr protektionistischer Maßnahmen bedienen. Und schließlich versagt angesichts dieser tiefen Widersprüche die Wirksamkeit des staatlichen Interventions- und Regulierungsinstrumentariums mehr und mehr.

So konzentrieren sich die auf Systemsicherung gerichteten Krisenüberwindungsstrategien immer offener auf Methoden der Intensivierung der Arbeit und der Ausbeutung der Arbeitskraft, auf die Reduktion des Lohnniveaus und der staatlich vermittelten Sozialleistungen und schließlich auf die politische

Disziplinierung und Integration der Arbeiterbewegung — namentlich auf die Aufhebung bzw. die Eingrenzung einer autonomen — an den Reproduktionsinteressen der Arbeitskraft orientierten — Gewerkschaftspolitik. Diese Widersprüche — besonders die offensichtliche Unfähigkeit, die Krise nach Maßgabe der Logik des kapitalistischen Profitsystems zu überwinden — haben in den meisten hochentwickelten kapitalistischen Ländern zu einem Aufschwung der Klassenauseinandersetzungen, zur Stärkung der Rolle der sozialistischen und kommunistischen Kräfte in der Arbeiterbewegung wie in den Gewerkschaften geführt.

Für die Entwicklung der BRD gilt in besonderem Maße die Feststellung, daß es sich bei den Krisenprozessen der vergangenen Jahre nicht ausschließlich um ökonomische Erscheinungen, sondern um Momente eines tiefgreifenden — alle Bereiche des gesellschaftlichen und politischen Systems erfassenden — Wandels, also einer strukturellen Krise handelt.

Mehr als in irgendeinem anderen westeuropäischen Land hat sich in der BRD nach 1949, im Gefolge der Spaltung Deutschlands und des Kalten Krieges, ein spezifisches Modell kapitalistischer Hegemonie etabliert und gefestigt, in dem sich — auf der Grundlage von besonders günstigen Akkumulationsbedingungen des Kapitals („Wirtschaftswunder“) — integrative und repressive Herrschaftsmethoden miteinander verbunden haben. Der Erfolg und die Stabilität dieser Methoden konnte freilich nur durch die Mobilisierung eines breiten — auch den weitaus größten Teil der Arbeiterklasse erfassenden — Konsensus in Bezug auf gesellschaftliche und politisch-ideologische Wertvorstellungen und Verhaltensorientierungen in der Bevölkerung erreicht werden. Die administrativ-politische Ausschaltung der klassenbewußten Kräfte in der Arbeiterbewegung der BRD, die Einbeziehung der sozialdemokratisch orientierten Mehrheit der Arbeiterbewegung in dieses Herrschaftsmodell, war nur möglich im Rahmen dieses klassenübergreifenden Konsensus.

Mit der Verdichtung und der allgemeinen Erfahrbarkeit des Krisencharakters des herrschenden gesellschaftlichen Systems ist dieses Hegemoniemodell jedoch selbst in eine Krise geraten. Der ökonomische Krisenprozeß — und mit ihm verbunden: die Profilierung des Klassencharakters der Anti-Krisenstrategien des Kapitals und des bürgerlichen Staates — schränkt aber die Erfolgsmöglichkeiten einer integrationalistischen Politik, die immer auch an günstige Akkumulationsbedingungen des Kapitals gebunden sind, erheblich ein. Die Verteidigung der unmittelbaren Reproduktionsinteressen der Arbeitskraft (Sicherung des Lohnniveaus, der Arbeitsplätze, des „sozialen Besitzstandes“, die Abwehr der Intensivierung der Arbeit, der Dequalifizierung der Arbeitskraft sowie der Einschränkung der gewerkschaftlichen Rechte) erfordert den gewerkschaftlichen Kampf. Nachdem die Krise zunächst der Prozeß der Rekonstruktion eines gewerkschaftlichen Interessenbewußtseins und der gewerkschaftlichen Kampffähigkeit, der mit den „Septemberstreiks“ 1969 einsetzte, unterbrochen worden war, markiert — nach dem Druckerstreik des Jahres 1976 — das Jahr 1978 einen bislang außergewöhnlichen Aufschwung der gewerkschaftlichen Streikaktivität auf der einen und einer offensiven Kampfstrategie des Kapitals und seiner Verbände (Ausperrung) auf der anderen Seite.

Die Formel von der tiefgreifenden „Verschlechterung des sozialen Klimas“ in der BRD reflektiert daher den Sachverhalt eines grundlegenden Wandels der Formen wie der Inhalte der sozialen Auseinandersetzungen.

Für die Erforschung dieses Wandels kommt der theoretischen wie empirischen

Untersuchung des Arbeiterbewußtseins eine besondere Bedeutung zu; denn in der praktisch wirksamen, d.h. handlungsorientierenden Entwicklung des Arbeiterbewußtseins verbindet sich die Erfahrung des kapitalstrukturierten Arbeitsprozesses und der objektiven Klassenlage mit dem Wirken des ideologischen Normsystems der herrschenden Gesellschaftsordnung und der — durch die Organisationen der Arbeiterbewegung — vermittelten — Möglichkeit der praktischen Veränderung dieser Ordnung als Bedingung der Aufhebung des ihr eigenen Herrschaftssystems.

Gleichwohl wird diese Untersuchung davon auszugehen haben, daß die Frage nach den Entwicklungsbedingungen wie der praktisch wirksamen Funktion des Arbeiterbewußtseins in der BRD — soll diese Diskussion selbst noch einen Beitrag leisten zum Kampf der Arbeiterbewegung — weder im Sinne einer mechanistischen Konzeption der Beziehungen zwischen objektiv gesellschaftlichen Verhältnissen und Bewußtseinsformen, noch im Sinne einer abstrakten Reduktion der Bewußtseinskategorie auf allgemeinste Bestimmungen ihrer Form beantwortet werden kann.

Die sozialwissenschaftliche Erforschung des Arbeiter- und Klassenbewußtseins hat sich bislang weitgehend auf zwei Schwerpunkte konzentriert: auf industriesoziologische, empirische Untersuchungen zum Zusammenhang von Arbeitsverhältnissen — namentlich unter den Bedingungen des technischen Wandels — und: auf eine weitgefächerte theoretische Diskussion über die „Ableitung“ der Bewußtseinsformen aus dem Marxschen System der Kritik der politischen Ökonomie.

Dabei gelang es, die methodischen Fehler der bürgerlichen Sozialwissenschaft — insbesondere die Identifizierung des gesellschaftlichen Bewußtseins mit der empirisch erfassbaren und klassifizierbaren „Meinung“ — sowie deren ideologische Interessen — Intention des Nachweises der Auflösung klassengesellschaftlicher Verhältnisse — zu kritisieren. Zugleich konnten erste Erkenntnisse gewonnen werden, die zwar einerseits das Vorherrschen bürgerlicher Bewußtseinsformen und Verhaltensorientierungen, andererseits jedoch den real vorfindlichen Zusammenhang zwischen Klassenerfahrung — im Arbeitsprozeß, in den allgemeinen Reproduktionsbedingungen der Arbeitskraft sowie im politischen System — und Arbeiterbewußtsein bestätigen. Die krisenhafte Entwicklung seit 1973/74 hat daher die Frage in den Vordergrund gerückt, ob und in welchem Ausmaß sich das Vorherrschen bürgerlicher, adaptiver Bewußtseinsformen auflöst.

Erhebliche Defizite bei der Erforschung des Bewußtseins sind aber für die folgenden Bereiche zu konstatieren:

— Eine komplexe Bestimmung des gesellschaftlichen Bewußtseins kann sich weder auf eine mechanistische Reduktion (im Sinne der passiven Widerspiegelung von Arbeits- und Lebenserfahrungen durch das Bewußtsein) noch auf eine formale Zuordnung empirisch bestimmbarer Bewußtseinsformen zu a priori deduzierten Kategorien (z.B. tradeunionistisches Klassen-Bewußtsein) beschränken. Die Zusammenarbeit mit der kritischen Psychologie sollte die sozialwissenschaftliche Forschung darin unterstützen, die Prozesse der Aneignung und Verarbeitung von objektiven gesellschaftlichen Verhältnissen im Arbeiterbewußtsein sowie die Bedeutung solcher Vorgänge für die praktische Verhaltens- und Handlungsorientierung der Arbeiter zu reflektieren und damit auch einer intensiveren, empirischen Forschung zugänglich zu machen.

— Eine komplexe Bestimmung des gesellschaftlichen Bewußtseins verlangt ge-

genwärtig genauere Kenntnisse über die Art und Weise des Zusammenwirkens sozialökonomischer Erfahrungen und der Präformation wie Überlagerung dieser Erfahrung durch Sozialisationsprozesse, tradierte Normsysteme, Ideologien sowie deren Institutionalisierung. Die — nicht nur für die BRD charakteristische — Ungleichzeitigkeit zwischen ökonomischen Krisenprozessen und der Entwicklung des Arbeiterbewußtseins verlangt eine stärkere Konzentration der Forschung auf diese konkreten Wirkungszusammenhänge.

— Die Analyse von Arbeiterbewußtsein im Zusammenhang realer Klassenbewegungen und -auseinandersetzungen weist erheblich Rückstände auf. Soll die Arbeit des Kongresses selbst noch einen Beitrag zur Politik der gewerkschaftlichen und politischen Organisationen der Arbeiterbewegung in der BRD leisten, so wird gerade diesem Arbeitsfeld ein besonderes Gewicht einzuräumen sein.

— Die theoretische und empirische Erforschung des *politischen* Bewußtseins der Arbeiter in der BRD ist bislang kaum über vorläufige Ansätze hinausgekommen. Dabei stellt sich zunächst die Frage nach den Bedingungen und Formen der Umsetzung gesellschaftlicher Erfahrung in politisches Bewußtsein bzw. nach den Mechanismen der Blockierung dieser Umsetzung. Die abstrakte Übertragung von Ergebnissen der neueren staatsrechtlichen Diskussion vermag dieses Problem nicht zu lösen, obwohl diese zweifellos wichtige Anstöße zu einer differenzierteren Betrachtung jener Momente vermitteln kann, die die Einstellung der Arbeiter gegenüber dem bürgerlichen Staat, zum politischen System, zu den Funktionen des Staates, zu den politischen Ideologien und Normen beeinflussen. Gleichwohl fehlen bislang fundierte Untersuchungen des „Doppelcharakters“ des politischen Bewußtseins der Arbeiter, d.h. des Ineingangens von Anerkennung des herrschenden politischen Systems und seiner Kritik als ein System, über das sich Klassenherrschaft exekutiert. Die Untersuchung der Wirkungen des kapitalistischen Krisenprozesses auf die konkrete Entwicklung dieses inneren Widerspruchs im politischen Bewußtsein der Arbeiter bildet jedoch eine wesentliche Voraussetzung, um einerseits den Grad der Auflösung integrationistischer politischer Wertvorstellungen und Verhaltensmuster sowie der politischen Konfliktpotentiale, andererseits Bedingungen für politische Strategien und Entwicklungsmöglichkeiten der Arbeiterbewegung genauer zu erfassen.

Für die Arbeiten des Kongresses und ihre Vorbereitung, die sich auf die Diskussion des Zusammenhangs von Krise, Arbeiterbewußtsein und Politik der Arbeiterbewegung konzentrieren sollten, ergeben sich daraus die folgenden Schwerpunkte:

- 1.1. Analysen zur Auswirkung der Krise auf die Arbeits- und Lebensbedingungen der Arbeiterklasse (Arbeitslosigkeit, Rationalisierung — „Neue Technik“, Lohnabbau, Dequalifizierung, Intensivierung der Arbeit, Abbau staatlicher Sozialleistungen u.a.m.).
- 1.2.1. Auswertung von empirischen Untersuchungen, die bereits explizit den Zusammenhang von Wirtschaftskrise und Arbeiterbewußtsein thematisieren.
- 1.2.2. Die spezifischen Bedingungen und Formen der Entwicklung des Arbeiterbewußtseins in der BRD im internationalen Vergleich.
- 1.3. Analyse der gewerkschaftlichen und politischen Bewegung der Arbeiterklasse in der BRD als Form, in der sich der Reifegrad der Entwicklung des Arbeiterbewußtseins darstellt (Streikämpfe der letzten Jahre, Entwicklung der Gewerkschaftspolitik, Bewegungen gegen Rationalisierung, Stilllegungen, Aus-

- sperrung, Ergebnisse der Betriebsratswahlen 1978, Wahlergebnisse u.a.m.).
- z.1. Die Vertiefung der theoretischen und methodologischen Aspekte der Analyse des gesellschaftlichen und Klassen-Bewußtseins (dabei vor allem: Vermittlung ökonomischer Formbestimmungen und außerökonomischer Determinanten der Bewußtseinsentwicklung; Vermittlungsprobleme von theoretischer und empirischer Bewußtseinsanalyse).
  - 2.2. Auswertung des Standes der theoretischen Diskussion wie der historischen Forschung über den Zusammenhang von kapitalistischen Krisenprozessen und den Entwicklungsbedingungen des Klassenbewußtseins (z.B. am Beispiel der Weltwirtschaftskrise nach 1929).
  - 2.3. Diskussion der politischen Bestimmungen des politischen Klassenbewußtseins als entwickelter Form des gesellschaftlichen Bewußtseins der Arbeiter (dabei besonders: Zusammenhang von staatlicher Vermittlung der Reproduktionsbedingungen der Arbeitskraft und des Arbeiterbewußtseins; Bedeutung der Gewerkschaftspolitik und -organisation für die Entwicklung allgemeiner und einheitlicher Interessen der Arbeiterklasse; Bedeutung der politischen Organisation der Arbeiterklasse).

## Ausgewählte Literaturhinweise

(Der Wert dieser Auswahl ist beschränkt, da — wie bereits erwähnt — bisher nur wenige Studien durchgeführt wurden, die sich auf die o.a. Schwerpunkte konzentrieren.)

- Bennecke, H., Wirtschaftliche Depression und politischer Radikalismus. Die Lehre von Weimar, München - Wien 1968
- Bierbaum, Chr. u.a., Ende der Illusionen? Bewußtseinsänderungen in der Wirtschaftskrise. Köln 1977
- Bosch, G., Soziale Probleme bei einer Betriebsstilllegung, in: WSI-Mitteilungen 4/1978
- Deppe, F. u.a., Gewerkschaftliche Organisation und politische Orientierung der Arbeiterschaft, in: R.Ebbighausen (Hrsg.), Bürgerlicher Staat und politische Legitimation, Frankfurt/M. 1976
- Deppe, F., Zur theoretischen und empirischen Analyse des „Staatsbewußtseins“ der Arbeiter, in: K.H.Braun/K.Holzmann (Hrsg.), Kritische Psychologie, Band 2, Köln 1977
- Eckart, Chr. u.a., Arbeiterbewußtsein, Klassenzusammensetzung und ökonomische Entwicklung, in: Gesellschaft, Beiträge zur Marx'schen Theorie, 4, Frankfurt/M. 1975
- Güther, B./Pickhaus, K., Der Arbeitskampf in der Druckindustrie im Frühjahr 1976, Frankfurt/M. 1976
- Heiseler, J.H.v., Zum Bewußtsein arbeitender Jugendlicher in der Bundesrepublik, in: Demokratische Erziehung, 4/1977
- Kühnl, R. (Hrsg.), Der deutsche Faschismus in Quellen und Dokumenten, 2. Aufl., Köln 1977
- Kühnl, R.; Hardach, G. (Hrsg.), Die Zerstörung der Weimarer Republik, Köln 1977
- Kudera, W. u.a., Gesellschaftliches und politisches Bewußtsein von Arbeitern, Forschungsbericht, Erlangen 1976
- Milatz, A., Wähler und Wahlen in der Weimarer Republik, Schriftenreihe der Bundeszentrale für Politische Bildung, Heft 66, Bonn 1965
- Pickhaus, K. u.a., Tarifbewegungen und Arbeitskämpfe 1976/77, Frankfurt/M. 1977
- Schumann, M./Baethge, M., Legitimation und Staatsillusion im Bewußtsein der Arbeiter, in: Arbeitssituation, Lebenslage und Konfliktpotentiale, hrsg.v. M.Osterland u.a., Frankfurt/M.-Köln 1975
- Schumann, M./Wittmann, K.P., Tendenzwende im Arbeiterbewußtsein? Überlegungen zum Bewußtsein und Verhalten der Arbeiter in einer veränderten gesellschaftlichen Lage, in: Frankfurter Hefte, 4/1977